

Mangel an Fachkräften: Lösungsideen

Politik Kritik an der Migrationspolitik als Mittel gegen Fachkräftemangel. Auch Qualifizierung der Arbeitslosen wichtig.

Niedererschach. Beim Gemeindebesuch des Bundestagsabgeordneten Thorsten Frei in Niedererschach hinterfragten die beiden Gemeinderäte Siegfried Reich und Rüdiger Krachenfels die Migrationspolitik in Deutschland. Sie bezweifeln, dass sich durch Zuwanderung der bestehende Facharbeitermangel beheben lasse. Sie warben dafür mit Blick auf die Zahl der Arbeitslosen, das inländische Potenzial zu nutzen. Frei wies in seiner Antwort darauf hin, dass man zwischen der humanitären und der fachlichen Migration unterschieden müsse.

Der Arbeitskräftemangel sei eine Tatsache. Die sogenannten Baby-Boomer – die Jahrgänge zwischen 1946 und 1964 – seien schon in Rente oder gingen bald in Rente und viele Berufstätige arbeiten in Teilzeitarbeitsverhältnissen. Klar sei für Frei beim Blick auf das inländische Potenzial, dass man die Verträglichkeit von Familie und Beruf weiter verbessern müsse. Man brauche aber auch mehr Qualifizierung. Bedenklich stimmt es Frei zudem, dass jährlich rund 50 000 junge Menschen die Schule ohne Schulabschluss verlassen. Dies berge die Gefahr, dass diese Menschen später kein unterstützungsfreies Leben führen können, von deren späteren Altersversorgung einmal ganz abgesehen. Vor dem Hintergrund von 1,9 Millionen offenen Stellen und rund zwei Millionen arbeitsfähigen Arbeitslosen – eine Zahl die Frei indiskutabel nannte – müsste Qualifizierung und Ausbildung eigentlich eine Selbstverständlichkeit darstellen.

Integration muss gelingen

Mit Blick auf die Migration betonte Frei, dass man Migration in den Arbeitsmarkt auch von außerhalb Europas benötige. Was man nicht brauche, sei Migration in die sozialen Sicherungssysteme. Ein entscheidender Faktor sei, dass bei der Migration die Integration gelingen müsse. „Wenn die Integration gelingt, ist Migration etwas Positives“, so Frei. Gelingt die Integration nicht, bestehe die Gefahr von Parallelgesellschaften, und das brauche man nicht.

Fischbachs Ortschaftsrätin Corina Link wies darauf hin, dass man in Deutschland viele ausländische Fachkräfte regelrecht vergraule, weil sich diese ständig rechtfertigen müssen und wies diesbezüglich auf das ihrer Sicht allgegenwärtige „Racial Profiling“ hin; grob gesagt, die Benachteiligung von Menschen aufgrund ihres Äußeren oder ihrer Herkunft. alb